

Die Konferenz der Amtsstellen für das Meliorationswesen und die Generalversammlung der Fachgruppe der Kulturingenieure des SIA 1963

Autor(en): **Braschler, H.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Vermessung, Kulturtechnik und Photogrammetrie = Revue technique suisse des mensurations, du génie rural et de la photogrammétrie**

Band (Jahr): **62 (1964)**

Heft 9

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-219230>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Jahre hinaus dauernde Verschleppen der Stipulation von Straßenmutationen quer durch ganze Gemeinden und das Problem der Erneuerung der Grundlagen in Teilgebieten eines Operates.

Unter diesen und sicherlich noch vielen anderen Gesichtspunkten, und im gesamten betrachtet, kann doch die Datenverarbeitung bei der Nachführung nur wenig helfen und, falls sie erzwungen würde, sogar zusätzliche Schwierigkeiten bringen. Gewiß – keine Regel ohne Ausnahme – gibt es auch Beispiele, wo sie heute schon sinnvoll eingeführt ist. Die Datenverarbeitung wird generell auch in der Nachführung kommen, in jedem Nachführungsdienst zu seiner Zeit, wobei entscheidend sein wird, daß alle oder mindestens die Mehrzahl aller durch das betreffende Büro nachzuführenden Operate möglichst homogen aufgebaut sind und daß es möglichst direkt über die betreffende Datenverarbeitungsanlage verfügen kann.

Die Konferenz der Amtsstellen für das Meliorationswesen und die Generalversammlung der Fachgruppe der Kulturingenieure des SIA 1963

H. Braschler, St. Gallen

Die ordentliche Jahrestagung fand am 10. und 11. Oktober 1963 im Kanton Aargau statt. Im Anschluß an diese Veranstaltung wurde an der ETH ein Vortragskurs abgehalten zum Gedenken des 75jährigen Bestehens der Abteilung für Kulturingenieure an dieser Hochschule.

Herr Präsident de Techtermann weist einleitend in seinem Jahresbericht auf die im Berichtsjahr aufgetretenen ungünstigen Witterungsverhältnisse hin, die zusammen mit dem Personalmangel große Verzögerungen in der Fertigstellung von Meliorationsarbeiten zur Folge hatten. In vier Ausschußsitzungen wurden folgende Traktanden behandelt: Honorartarifanpassung, Landesausstellung 1964, Administrative Vereinfachungen und Vorbereitung des 75-Jahr-Abteilungsjubiläums an der ETH. Bei den administrativen Vereinfachungen handelt es sich um folgendes: Man möchte, daß der Bund die Bodenverbesserungsverordnung großzügiger als bis anhin auslegt und anwendet und den Kantonen weitgehende Kompetenzen einräumt.

Der Leiter der Schweizerischen Beratungsstelle für Unfallverhütung in der Landwirtschaft, Herr Ing.-Agr. H. P. Rueb, sprach anschließend über den «Stand der Unfallverhütung in landwirtschaftlichen Bauten». Wenn man eine erfolgreiche Unfallverhütung betreiben will, so müssen vorerst die Hauptunfallquellen bekannt sein. Die Erfahrungen zeigen folgendes Bild:

Gebäude und bauliche Einrichtungen . . .	32 % der Unfälle
Allgemeine Landmaschinen	20 % der Unfälle
Transport und Verkehr	18 % der Unfälle

Tiere	14 % der Unfälle
Werkzeuge und Geräte.	10 % der Unfälle
Verschiedenes und Haushalt	6 % der Unfälle

Diese Zahlen beweisen deutlich, daß den baulichen Einrichtungen besondere Aufmerksamkeit zu schenken ist. Die Erfahrungen lehren, daß es in der Regel schwer hält, in älteren Gebäuden die erforderlichen Unfallverhütungsmaßnahmen vorzunehmen. Um so mehr muß vorausgesetzt werden, daß diese Maßnahmen beim Erstellen von neuen landwirtschaftlichen Hochbauten getroffen werden. Leider sind in den letzten Jahren die Sicherungsmaßnahmen bei Neu- und Umbauten nur zum Teil erfüllt worden. Dabei ist das planmäßige Anbringen von Schutz- und Sicherungsvorrichtungen bei Neubauten stets billiger als ein nachträglicher Einbau. Es handelt sich hier vor allem – außer den allgemeinen Vorkehrungen, die zur Verhütung von Unfällen im Gebäudeinnern dienen – um gute Beleuchtung, zweckmäßige Gestaltung der Arbeitswege, eventuell Verkürzung von solchen durch Förderanlagen. Die Erhebungen zeigen, daß sich die Unfälle auf bestimmte Räume konzentrieren. Ein eigentliches Unfallzentrum in den Scheunen ist die Tenne. Mangelhafte Aufgänge, defekte Leitern, offene Futterluken, fehlende Abschränkungen an Bühnenrändern usw. Meist handelt es sich um Gefahrenherde, die sich durch einfache Vorkehrungen beseitigen lassen.

In verschiedenen Kantonen wurden 76 Betriebe untersucht, von denen nur 7 gänzlich in Ordnung waren. Ein bemühendes Resultat! Wer sich näher mit diesen Fragen befassen will, kann sich das Material beim Bauernsekretariat in Brugg beschaffen.

Der Nachmittag diente der Besichtigung der Güterzusammenlegung der Gemeinde Möhlin. Wir fuhren vom Tagungsort Baden über Brugg, Bözberg nach Möhlin und dann wieder zurück über Stein und Laufenburg. Allein an dieser Route liegen die bereits ausgeführten oder in Arbeit stehenden Güterzusammenlegungen von Gebensdorf, Unterbözberg, Gallenkirch, Effingen, Bözen, Hornussen, Frick, Mumpf, Zeiningen, Leuggern, Böttstein, Klingnau, Döttingen und Würenlingen.

Möhlin liegt in der Rheinschleife zwischen Säckingen und Rheinfelden. Die Zusammenlegung umfaßt ein Gebiet von 1035 ha. Sie wurde durch Ingenieurgeometer Basler in den Jahren 1943–1951 durchgeführt. Folgende Angaben sind von Interesse:

	Alter Besitz	Neuer Besitz
Anzahl der Grundbesitzer	529	526
Anzahl der Parzellen	2250	625
Mittlere Parzellen pro Besitzer	4,3	1,2
Mittlere Parzellengröße	58 a	208 a
Neue Weglänge		60,8 km
Baukosten: Güterzusammenlegung		Fr. 981 760,10
Entwässerungen		Fr. 267 076,65
Total		<u>Fr. 1 248 836,75</u>
Neue Siedlungen		6



Abb. 1

Aus den Ausführungen des Herrn Gemeindepräsidenten (Abb. 1) vernahm man, daß anfänglich nur vier Bauern bereit waren, auszusiedeln. Von den 80 noch vorhandenen Landwirtschaftsbetrieben würden sich heute wohl viel mehr für eine Siedlung entschließen.

Ein besonderes Problem bei der Güterzusammenlegung bildeten die Rheinsalinen. Diese Salzausbeutungsunternehmen haben seit langer Zeit für ihre Zwecke im ganzen Gemeindebann Land zusammengekauft, so daß die Bauern selbst keinen Boden mehr bekommen konnten. Im Zusammenhang mit der Regulierung konnte auch diese Frage gelöst werden. Es wurde eine leistungsfähige Landwirtschaftszone im tiefgründigen Boden ausgeschieden und der Salzförderung ebenfalls ein zusammenhängendes Areal zur Ausbeutung zugeteilt.

Nach der interessanten, mit gutem Planmaterial untermauerten Orientierung konnte eine der schönen landwirtschaftlichen Siedlungen, der Rosenhof, besichtigt werden. Hier orientierte Kantonsgeometer Meyer über die Siedlungen und das großzügige Wasserversorgungsprojekt der Gemeinde Möhlin. Der Rosenhof, von der SVIL projektiert, ist ein neuzeitlicher Siedlungstyp. Die Siedlung wurde 1963 erstellt und umfaßt eine Fläche von 16,4 ha Eigen- und 1 ha Pachtland. Wohnhaus und Scheune sind durch einen Zwischenbau miteinander verbunden, so daß eine geschlossene Hofanlage entstand, die den oft scharfen und kalten Biswind abhält (Abb. 2).

Nach der Rückfahrt nach Baden hielt die Fachgruppe der Kultur-ingenieure des SIA ihre Generalversammlung ab. Der Jahresbericht des Präsidenten, Ing. Strebel, gab Aufschluß über die Tätigkeit der jungen Fachgruppe. Im Aufbau der neuen Organisation liegt eine enorme Kleinarbeit, die aber bereits zu Erfolgen geführt hat. So widmete sich der Vor-

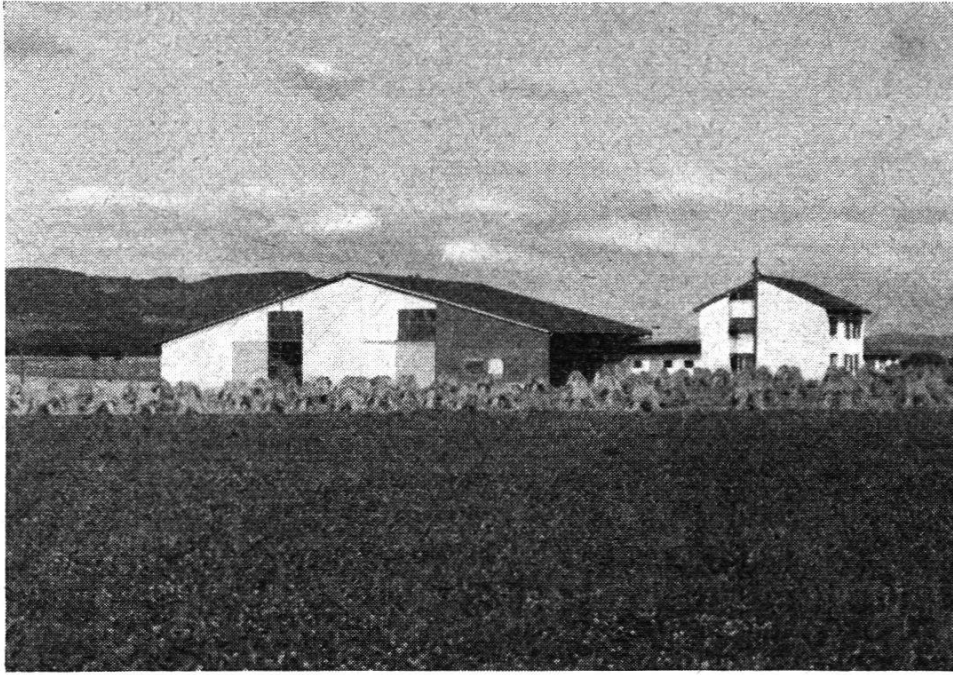


Abb. 2. Siedlung Rosenhof Möhlin. Projekt SVIL

stand den heute so wichtigen Ausbildungs- und Nachwuchsproblemen, dann wurde die Frage der Normen angepackt, eine Studienreise zu den Arbeiten der zweiten Juragewässerkorrektion organisiert und ein Vortragskurs an der ETH vorbereitet. Als Zukunftsaufgaben sieht der Vorstand folgendes vor:

- Beibehalten des Kontaktes mit Nachwuchs- und Ausbildungsproblemen
- Bemühungen um fachliche Weiterbildung der Mitglieder
- Mitgliederwerbung und finanzielle Konsolidierung mit dem Ziele, sich in angemessener Weise an den harrenden beruflichen Aufgaben zu beteiligen

Anstelle des aus dem Vorstand ausscheidenden Herrn Jeanneret wird als neues Mitglied Prof. Dr. H. Grubinger gewählt. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand das orientierende Referat von Prof. Dr. Grubinger über das Nachwuchsproblem in der Kulturtechnik. Mit den größeren Zahlen von Neueintritten an die Abteilung VIII der ETH ist das Problem nicht gelöst. Neben der Propaganda und der Berufsberatung muß auch eine großzügige Förderung der wirtschaftlichen und fachlichen Belange einsetzen. Die Lebens- und Wirtschaftsformen des 20. Jahrhunderts erfordern mehr Führertypen, mehr Akademiker. Neben interessanten Erhebungen über die Herkunft der Studierenden, der Tätigkeit der Absolventen der letzten 27 Jahre und der Diplomanden seit 1958 sprach der Referent eingehend über folgende Punkte:

- Analyse der Hörerfrequenz und der Berufsausübung
- Bemerkenswerte Erscheinungen in der Öffentlichkeit und an der Schule

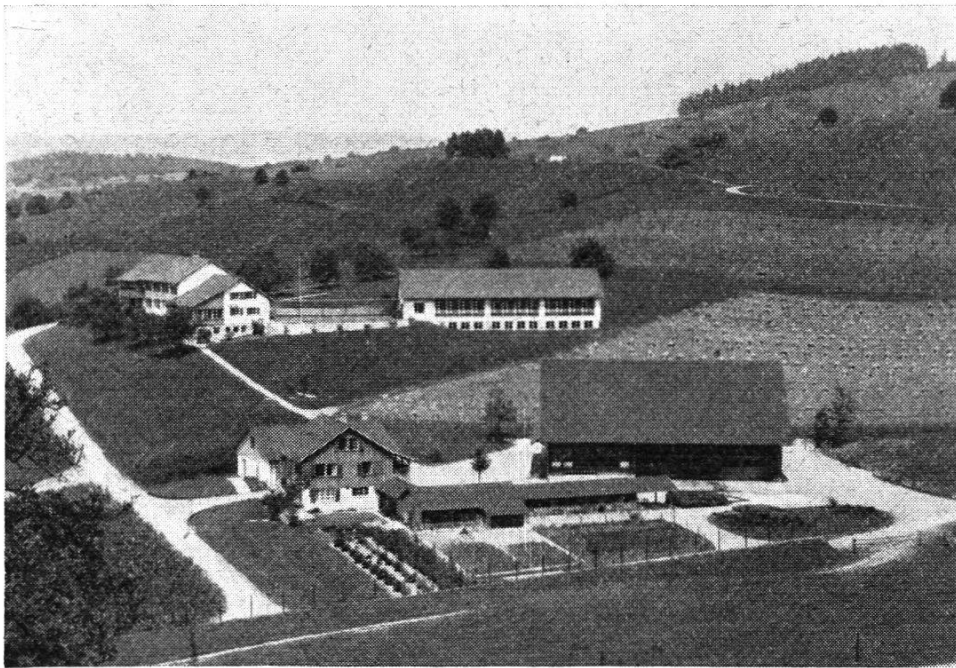


Abb. 3. Landwirtschaftliche Schule Frick

- Berufspropaganda und Einführung an der ETH
- Förderungsmöglichkeiten innerhalb des Studiums, fachlich, wirtschaftlich, allgemein
- Förderung der jungen Absolventen
- Die fachliche Weiterbildung

Ganz erhebliche Schwierigkeiten bestehen für die Studenten in Zürich bezüglich Unterkunft und Verpflegung. Wir sind heute so weit, daß die Studenten vielfach schlechter untergebracht sind als unsere Fremdarbeiter. Das hat zur Folge, daß viele schon am Freitag heimfahren und erst im Laufe des Montags zurückkehren. Dieser Zeitverlust ist nicht zu verantworten. Der immer wieder geübte Nebenverdienst zerstört die Konzentration beim Studium, und viele finden den Weg nicht mehr zurück und gehen dem Berufe verloren. Es muß daher dringend etwas für die Beschaffung von Unterkunftsmöglichkeiten getan werden.

Es würde den Rahmen der Berichterstattung sprengen, wollte man hier alle die vielen, wohldurchdachten und aus einer ernststen Sorge um den tüchtigen Nachwuchs entsprungenen Ausführungen Professor Grubingers anführen. Nach rege benützter Diskussion schloß Präsident Strebel die Hauptversammlung.

Am Freitag, dem 11. Oktober, fuhren wir in den Jura zur Besichtigung von Güterzusammenlegungen in den Gemeinden Sulz und Gansingen. In Sulz orientierte Kollege Häfeli über die Arbeiten der Güterzusammenlegung. Die Gemeinde Sulz erstreckt sich vom Rhein bis hinauf in das stark zerschnittene Juragebiet und umfaßt 10 Teilgemeinden. 1958 wurde die Güterzusammenlegung endgültig beschlossen, nachdem 1942 zwei Anläufe gescheitert sind. Sulz spürt glücklicherweise von der Indu-

strialisierung noch wenig. Es konnten hier 10 neue Siedlungen gebaut werden, und zwar nach dem vom Kanton Aargau entwickelten neuen Einheitstyp. Erstmals wurden in Sulz zwei gemeinsame Obstanlagen von 8 ha und 5,5 ha Fläche angelegt. An diesen Anlagen sind 20 Grundeigentümer beteiligt. Der Kostenvoranschlag der Melioration beziffert sich auf 3,5 Millionen Franken oder 5000 Franken pro Hektare. Die Stromversorgung für die 10 Siedlungen kam auf 300000 Franken zu stehen. Eine Erweiterung der Wasserversorgung der Gemeinde wird 350000 Franken kosten und die vorgesehene Abwasserreinigung 2,5 Millionen Franken. Die Güterzusammenlegung Sulz stellt ein nachahmenswertes Beispiel einer Gesamtplanung dar.

In der Gemeinde Gansingen erläuterte der Projektverfasser, Ing. H. Meyer, die Güterzusammenlegungsarbeiten. Gansingen ist ein typisches Bauerndorf. Viele Einzelhöfe sind rings um den Dorfkern gruppiert, und das Gemeindegebiet ist im Süden und Osten von bewaldeten Höhenzügen eingefaßt. Es sind hier folgende Zahlen festzuhalten:

	Alter Besitz	Neuer Besitz
Zahl der Grundeigentümer	270	220
Zahl der Parzellen	3485	560
Mittlere Parzellenzahl (offenes Land) . .	10,8	2,5
Mittlere Parzellenzahl (Wald)	3,2	1,4
Mittlere Parzellengröße (offenes Land) . .	21,2 a	132,0 a
Mittlere Parzellengröße (Wald)	15,7 a	62,8 a
Neue Wege		59,7 km

Am Nachmittag fand sich eine große Zuhörerschar zu einem Fortbildungskurs in der ETH ein, der von der Fachorganisation unter Leitung von Prof. Grubinger durchgeführt wurde. Zur Behandlung kamen spezielle Probleme der Kulturtechnik. Mit sympathischen Worten der Begrüßung eröffnete Prof. Dr. Traupel, Rektor der ETH, den Vortragskurs. Folgende Themen kamen zur Behandlung:

- Prof. Dr. H. Kasper: Möglichkeiten der modernen Photogrammetrie bei Güterzusammenlegung und Grundbuchvermessung
- H. Aregger: Die Mitarbeit des Gemeindeingenieurs bei der Gesamtplanung
- P. Deluz: La mensuration cadastrale après le remaniement parcellaire provoqué par la construction des autoroutes

12. Oktober: Am Samstagvormittag wurden noch folgende drei Vorträge gehalten:

- Prof. Dr. Richard: Der Bodenwasserhaushalt. Sorption in schwer durchlässigen Böden
- Dipl.-Ing. F. Kopf: Kulturtechnische Aufgaben und wasserwirtschaftliche Lösungen in europäischen Trockengebieten
- Prof. Dr. Grubinger: Technische Entwicklungen in der Berglandwirtschaft

Damit fand die Tagung ihren Abschluß. Es erübrigt sich, hier auf die einzelnen Referate näher einzutreten, da sie in dieser Zeitschrift noch speziell behandelt werden. Abschließend möchten wir auch an dieser Stelle allen bestens danken, die zum Gelingen der Tagung beigetragen haben, vor allem dem Regierungsrat des Kantons Aargau und der ETH sowie Kantonsgeometer E. Meyer, Aarau, und seinen Mitarbeitern für die Organisation und die reiche Dokumentation.

Mitteilung aus der Instrumentenindustrie

Wie wir erfahren, hat die Firma *Zeiss-Aerotopograph GmbH*, München, im Rahmen des weiteren Ausbaus ihrer photogrammetrischen Fertigung ihren Sitz von München nach Oberkochen verlegt. Die damit erreichte zentrale Zusammenfassung von Entwicklung, Fabrikation und Vertrieb war seit Jahren geplant und konnte jetzt in der Folge von umfangreichen Neubauten in dem Oberkochener Carl-Zeiss-Werk verwirklicht werden. Die Geschäftsführung der Firma *Zeiss-Aerotopograph* liegt wie bisher in den Händen der Herren Dr.-Ing. E. h. E. O. Messter, Dr. rer. pol. G. Kühn und Dr.-Ing. M. Ahrend.

Bis zum 30. September 1964 besteht das bisherige Münchner Büro in der Ismaninger Straße unter Leitung von Herrn Dr. Messter weiterhin. Für die Beratung im deutschen Bereich stehen ab 1. Oktober 1964 auch die Zeiss-Zweigniederlassungen in München, Hamburg, Köln, Frankfurt, Stuttgart und Berlin zur Verfügung.

Buchbesprechungen

Kompendium Photogrammetrie der Jena-Nachrichten, Sonderbände IV, V und VI, September bis Dezember 1963. Zusammenstellung von Vorträgen, die im Rahmen der Jenaer Kurse für Photogrammetrie gehalten wurden. Band IV: 226 Seiten, 130 Abbildungen, 17 Tabellen, Band V: 200 Seiten, 103 Abbildungen, 16 Tabellen, 8 Tafeln, Band VI: 168 Seiten, 116 Abbildungen, 14 Tabellen. In Kommission bei VEB Gustav Fischer Verlag, Jena. Preis steifbroschiert 13.– DM je Band.

Die Bände I bis III der Jena-Nachrichten enthielten Vorträge, die bei einem Photogrammetriekurs in Prag im Jahre 1958 gehalten worden waren. Ein Teil dieser Vorträge wird in überarbeiteter Form in den neuen Bänden IV und V wiederholt und durch Vorträge eines Kurses in Budapest vom Jahre 1961 ergänzt. Der Band VI enthält Berichte über Forschungsarbeiten und Arbeitsanalysen bei Geräteentwicklungen in Jena. In Band V kommen auch einige ungarische Fachleute zum Wort. Der übrige reichhaltige Inhalt wurde in erster Linie von Mitarbeitern des Jenaer Werkes gestaltet.

Band IV enthält 8 Abhandlungen, deren Schwerpunkt bei den neuen Auswertegeräten aus Jena liegt. In Band V wird erstmalig in dieser Reihe über eine neue Fliegerkammer mit dem Normalwinkelobjektiv Pinatar berichtet – zu einem Zeitpunkt, in dem in anderen Ländern der Weitwinkler den Normalwinkler bereits nahezu völlig verdrängt hat. Der Grund hierfür liegt allerdings kaum in Jena.